

Da Vinci und der Keller des Grauens

THEMA: Gedenkstätte für NS-Opfer muss einstige Folterräume zeigen

VON JÖRG HAMANN

Von Politikverdrossenheit keine Spur: Was das Land und das Haus Breuninger mit dem Projekt Da Vinci am Karlsplatz vorhaben, interessiert die Bürger: Läden, Gastronomie, Fünf-Sterne-Hotel, Ministerien unter einem Dach – im Haus der Wirtschaft besuchen seit 8. März täglich Hunderte die Ausstellung mit allen Modellen des Architektenwettbewerbs, den das Stuttgarter Büro Behnisch für sich entscheiden hatte. Wegen des großen Andrangs ist die Modellschau nun bis 31. März verlängert worden. Auf eine wichtige Frage aber gibt es dort keine befriedigende Antwort: Wie soll an einem einstigen Ort des Grauens an die Verbrechen der Nationalsozialisten in Stuttgart erinnert werden?



Es geht nicht nur um eine Operation am Herzen der City, sondern auch um die Entscheidung, wie die Stadt mit einem der dunkelsten Kapitel ihrer Geschichte umgeht. Wer vor dem Gebäude in der Dorotheenstraße 5 gegenüber dem Alten Waisenhaus steht, findet dort heute wie seit Jahrzehnten keinerlei Hinweis auf Gräueltaten während der nationalsozialistischen Tyrannei. Nur eine für Passanten unsichtbare Gedenktafel hinter gesicherten Türen zeugt davon, dass die Geheime Staatspolizei (Gestapo) hier im ehemaligen Hotel Silber ihren Sitz hatte und im Keller unzählige Menschen folterte. Für viele war es der Beginn eines Leidenswegs, der mit der Ermordung in einem Konzentrationslager endete.

Bisher hat die Stadt dieses Schicksal vieler Bürger nahezu ignoriert, zumindest im öffentlichen Raum. Die Neugestaltung am Karlsplatz ist eine einmalige Chance, der Opfer würdig zu gedenken und an die Schreckensherrschaft der Nazis in Stuttgart zu erinnern. Darin sind sich alle einig. Über das Wie wird seit Monaten heftig diskutiert. Die Form und der Inhalt der Beiträge sind dabei auf einem bemerkenswert hohen Niveau. Ein Beispiel für gute politische Kultur, die in der Landeshauptstadt infolge der endlosen Debatten um Stuttgart 21 zu verrohen drohte.

Der Initiative für den Erhalt des Hotels Silber ist es zu verdanken, dass dem sensiblen Thema endlich angemessen Beachtung gewidmet wird. Ihre Maximalforderung wird die Initiative indes nicht durchsetzen können. Das heutige Gebäude ist nicht mehr das Hotel Silber von einst, mag auch hie und da und insbesondere im Keller noch alte Bausubstanz erhalten sein. Ohnehin lässt sich eine würdige Gedenkstätte nicht auf eine möglichst große Anzahl originalgetreu erhaltener Steine reduzieren. Die SPD fordert nun, über dem einstigen Folterkeller 2000 Quadratmeter für ein NS-Dokumentationszentrum einzuplanen. Doch schiere Größe mag zwar guten Willen bekunden, Würde und Qualität garantiert sie nicht.

Was also tun? Die CDU wirbt für eine zentrale Veranstaltung, um die geschichtliche Aufarbeitung der Nazi-Diktatur in Stuttgart insgesamt zu thematisieren. Ebenfalls grundsätzlich wollen die Grünen und nun auch OB Wolfgang Schuster den Umgang mit der düsteren Vergangenheit geklärt wissen und Experten zu Rate ziehen. Erörtert werden soll auch, welche Bedeutung dabei ein künftiges Stadtmuseum haben könnte. Ein NS-Dokumentationszentrum kann, muss aber nicht am Karlsplatz sein. Eine würdige Gedenkstätte mit dem einstigen Keller des Grauens als Teil von Da Vinci ist hingegen zwingend.